

*Oberlibbach  
vom  
Flugzeug  
aus  
betrachtet*



### **Oberlibbach**

Die Betrachtung Oberlibbachs fordert durch die Nähe zum Limes noch einmal einen Blick auf frühgeschichtliche Zeiten. Eine Ansiedlung ist in diesem Bereich aus der Hallstattzeit (500 v. Chr.) nachweisbar. Diese erste Besiedlung lag wahrscheinlich etwas nördlicher des jetzigen Standortes in Quellennähe des Hünergrundes. Nur Spekulation ist die Annahme, daß im 2. Jahrhundert v. Chr. die in diesem Raume lebenden Kelten von den Chatten verdrängt wurden. Danach waren es die Chatten, die, nachdem Cäsar um 55 v. Chr. bei Neuwied den Rhein überschritten und in das Lahntal, den



*Liebevoll  
wieder-  
hergestellt;  
der alte  
Dorfbrunnen  
von  
Oberlibbach*

Rheingau, den Taunus, das Maintal und die Wetterau vorgerückt war, erste Kontakte mit den Römern hatten. Der erhebliche Widerstand, den sie den Römern entgegensetzten, führte schließlich zum Bau des Limes und damit auch des Kastells Zugmantel. Damit lag die Libbacher Ansiedlung im Grenzbereich. Hinter dem Limes errichteten die Römer Bauernhöfe und machten das Land urbar, um ihre Truppen vor Ort ernähren zu können. Auf der anderen Seite siedelten die Germanen, und an den Übergangsstellen kam es zu einem regen Handelsaustausch. Damit wurden Handelsbeziehungen der Libbacher Siedlung auch in das Hinterland



*Oberlibbach aus südlicher Richtung*



*Erntearbeiten mit dem Kuhgespann*

bis nach Idstein gefördert. Trotz der Handelsbeziehungen machten es die Germanen den Römern aber nicht einfach und der ständige Druck im Grenzbereich ließ die römischen Legionen wohl weichen. Im Jahre 239 n. Chr. mußten sich die Römer auf die linke Rheinseite und um 370 n. Chr. ganz aus Deutschland zurückziehen.

### **Erste Urkunden im Kloster Bleidenstadt**

Unter Bonifatius wurden die Chatten zum Christentum bekehrt und einer seiner bekanntesten Schüler, Lullus, errichtete als Erzbischof von Mainz zwischen 755 und 770 n. Chr. das Kloster in Bleidenstadt. Man kann davon ausgehen, daß damit auch Libbach in den Besitz des Klosters überging.

Natürlich hatten sich inzwischen Stammesfürsten als Herren über einzelne Gebiete etabliert, so waren schon mit den Römern Grafen von Lebahrt und Burgund bis nach Laurenburg vorgedrungen und hatten sich dort niedergelassen. Hieraus entwickelte sich später das Grafengeschlecht von Nassau. Diese, aber auch andere Edelleute versuchten immer wieder, dem Kloster Bleidenstadt Ländereien und Lehensrechte streitig zu machen, so daß sich das Kloster an die Kirchenbehörde in Rom wandte und Papst Lucius III. einen Schutzbrief erließ, in dem jedem, der gegen die Rechte des Klosters verstoße, zeitliche und ewige Strafen angedroht wurden. In dem ausführlichen Dokument werden die zugehörigen Orte wie folgt beschrieben: "... denselben Flecken darinnen daselbe Cloister gelege ist, unt allen diesen zugehört und wallauer, und Scherstein, Kemade (Kemel), werergiß (Würges), Bubenheim, Klingelbach, Holtzhusen, Habich-scheid, werstorff, Strinze klein und groß, und Lidelbach..." Damit ist die

erste urkundliche Erwähnung auf das Jahr 1184 zu datieren, alle anderen, bereits beschriebenen Ereignisse sind aber fraglich...

### **800 Jahrfeier schon 1984**

Dies war für die Oberlibbacher Anlaß, im Jahre 1984 das 800jährige Bestehen des Dorfes zu feiern. Die Wirkung des Schutzbriefes hatte wohl auch einige Zeit Bestand, aber Mitte des 14. Jahrhunderts war der Einfluß der Nassauer im Weher Grund dennoch sehr weitreichend. Der inzwischen entstandene Libbacher Gutshof verblieb aber bei Abt Sifrid von Bleidenstadt, wobei 1360 in einer Urkunde erstmals von Ober- und Niederlibbach die Rede ist. 1230 wird dann Hambach erwähnt, das in den folgenden Jahrhunderten in enger Verbindung zu den beiden Libbach stand. Immer blieb der Einfluß des Klosters Bleidenstadt erhalten, auch wenn die Gemeinden sich in Einzelfällen gegen die Bevormundung wehrten. Über Liebach und Lydebach kam es dann 1521 zur endgültigen getrennten Namensgebung mit Obbernlibbach und Nidderlibbach. 1544 lehnten sich die beiden Libbach, Hambach und Strinz-Margarethae sogar gegen die Zinsforderung des Klosters Bleidenstadt auf, obgleich diese aufgrund der Besitzverhältnisse sicher berechtigt waren. Durch die Bindung an das Kloster hatte Libbach aber stets Schwierigkeiten, Rechte über den Holzeinschlag oder die sonstige



*Backsteinbau aus der Zeit um die Jahrhundertwende, heute verputzt*

Waldnutzung der angrenzenden Höhenwälder zu erhalten, da diese nassauischer Besitz waren. Hier gab es immer nur Teilgenehmigungen, die jährlich erneuert werden mußten und sehr von der Willkür der angrenzenden Gemeinden bzw. der Nassauer Herrschaft abhingen. 1566 hatte Oberlibbach 15 Haushaltungen und 11 Pferde:

„Rücker Henges Son Philips - 1 Pferd  
Scheffer Hans Son Adam - 1 Pferd  
Kilian ein Steinsetzer - 2 Pferd  
Rückers Johann - 1 Pferd  
Hofmans Jacob ein Steinsetzer - 1 Pferd  
Hofmans Adam - 1 Pferd  
Heintzgis Adams verlassene Wittfrau  
Christen Henn Son Philips - 1 Pferd  
Rückers Hens Son Henn - 1 Pferd  
Kochs Henn Kindt - 2 Pferde  
Kochs Philippsen Son Theyß  
Dilln Adam - Pferde  
Michels Son Philips  
Scheffer Hannß Son Philips  
Clasen Henn; arm"

Von der Pestwelle im 16. Jahrhundert wurde Oberlibbach verschont, aber im 30jährigen Krieg wurde die Einwohnerzahl beträchtlich dezimiert, obgleich das Haus Nassau versucht hatte, sich neutral zu verhalten. 1625 bezog Tilly in unserem Raume Quartier, 1626 folgten die Truppen Wallensteins, das Kloster Bleidenstadt und das Weher Schloß waren schon zuvor von den Truppen der Liga und den Spaniern geplündert worden, und die Bauern hatten sich mit ihrem Vieh in die Wälder zurückgezogen, wo sie in Erdhöhlen wohnten. 1648 bestand Oberlibbach noch aus fünf Haushaltungen, mit 16 Einwohnern, 1657 waren es mit Johannes Rücker, Adam Kilian, Johannes Heiler und Ergol Hopin zwar nur vier Familien, aber 22 Einwohner. Bis auf die Familie Ergol Hopin, die wohl nur kurz im Ort war, finden sich die anderen Namen auch in den kommenden Jahrzehnten wieder, zum Teil lassen sie sich in den Urkunden genau verfolgen.

### **Geschichte oder Geschichten**

Interessant eine kleine, wenn auch märchenhafte Geschichte, nach der zur Zeit des 30jährigen Krieges ein französischer Knabe, der sich verirrt hatte, nach Oberlibbach kam. Das Kind wurde aufgenommen und man gab ihm den Namen «Misère» für „Not, Elend, Unglück“. Der Junge wuchs heran und gründete später Haus und Familie. Einer



*Lauschiger Winkel in der Dorfmitte*

seiner Nachkommen hat sich ein bedeutendes Vermögen erworben, so daß seine Erben sich das hinterlassene Geld mit Simmern (Fruchtmaß) aufgeteilt haben. Misere stellten in mehreren Generationen die Schultheißen im Libbacher Grund.

Fast Jahrhunderte dauerte der Prozeß mit Görsroth über die Ländereien des ehemaligen Breidenscheid, denn Görsroth war nicht zum Nachgeben bereit und konnte, als 1772 von den Nassauer Grafen endgültig entschieden wurde, als unterlegene Partei die Gerichtskosten fast nicht mehr aufbringen.

### **Erste eigene Schule im Gasthof**

Die älteste Schule im Bereich wurde 1562 in Strinz-Trinitatis gegründet, hatte einen besonders guten Ruf, war aber für die Kinder aus Ober-, Niederlibbach und Hambach nicht zugänglich. Sie gingen erstmals 1599 zusammen mit Kindern aus Panrod und Steckenroth zur Schule. Da der Unterricht nur im Winter erfolgte, in diesen Monaten aber die Wege unzumutbar waren, mußten die Kinder bei Wehener Bauern untergebracht werden. Dafür mußten die Oberlibbacher Gegenleistungen erbringen. Nach dem 30jährigen Krieg besuchte man die Schule in Strinz-Margarethä. 1697 wurde die Schulgemeinschaft Ober-, Niederlibbach und Hambach mit dem ersten Lehrer Johann Börner aus Strinz-Margarethä gegründet. Die erste Schule war ein in Görsroth erworbener Bretterstall, den man in Niederlibbach wieder

aufrichtete. 1750 hatte sich die Zahl der Schüler so vermehrt, daß man sich für einen gemeinsamen Schulneubau entschloß. Nahezu 200 Jahre bestand der Schulverband der drei Gemeinden, bis man sich 1892 entschloß, die Gemeinschaft aufzuheben und in Oberlibbach den Schulbetrieb im Gasthaus Seel aufzunehmen. Später erhielt Oberlibbach dann ein eigenes Schulhaus.

### **Die gemeinsame Kirche**

Eine Kirche gab es nur in Niederlibbach, wobei deren genaues Baujahr nicht feststeht. Immerhin wurde 1509 wohl der Chor gebaut. Ursprünglich kann es sich um eine Kapelle gehandelt haben, die vom Kloster Bleidenstadt betreut wurde. Das Kirchenschiff stammt aus dem Jahre 1784. Seit 1594 gehört Libbach dem Kirchspiel Strinz-Margarethä an.

1921 wurde Oberlibbach an die Stromversorgung angeschlossen, 1927 begann der Bau des Rathauses mit einem Backhaus, einer Feuerspritze, der Kochküche für die Fortbildungsschule und einer Badeanstalt mit Wannen- und Brausebädern.

### **Feuerwehrfrauen**

Was die Feuerwehr angeht, hat Oberlibbach mit einer seit über 25 Jahren aktiven Frauenfeuerwehr Besonderes zu bieten. Die Oberlibbacher Frauen zogen damit die Konsequenz aus der Tatsache, daß während des Tages nur wenige Männer im Dorf sind, eine wirksame Brandbekämpfung also kaum möglich wäre. So nahmen sie die Übungsarbeit auf und sind heute aktive Feuerwehrfrauen zum Schutz ihres Dorfes.



*Nicht mitten im Dorf, aber dafür besonders reizvoll gelegen: Die Libbach Halle*